

Literatur:

Stanley Milgram,
Das Milgram-Experiment.
Zur Gehorsamsbereitschaft gegen ber Autorit"t.
Deutsch von Roland Fleissner.
1974 Rowohlt Verlag, Hamburg

(Ob es noch lieferbar ist, kann ich aber leider nicht sagen.
Aus diesem Buch wird im folgenden ziemlich viel ohne besondere
Kennzeichnung sinnigem" und w"rtlich zitiert.)

Film: "Abraham - ein Versuch"
(In Anlehnung an die Geschichte von der "versuchten Opferung des Isaak")
BRD, 1970
Regie: Hans Lechleitner / Paul Matussek / David M. Mantell
16 mm / Lichtton / schwarz-wei
48 Minuten
entleihbar in zahlreichen Filmbildstellen.
(Vielleicht auch schon auf Video?)

Es geht bei dieser Untersuchung, dem Milgram-Experiment,
darum herauszufinden, wieviel
Gehorsam ein Mensch einem anderen Menschen entgegenbringt,
ohne dazu in irgendeiner Form gezwungen zu sein.

Diese Fragestellung entspringt der n chternen Feststellung ber die
"Banalit"t des B"sen" (Hannah Arendt), da n"mlich bei der f rchter-
lichen Menschenvernichtung w"hrend der Nazizeit eben keine Bestien,
sondern ganz normale Menschen wie Du und ich sich in einem ungeheueren
Ma e beteiligten, ohne irgendwelche Gewissenbisse zu empfinden und
zu einem erheblichen Teil, ohne in irgendeiner Weise gezwungen zu
sein. Sie machten einfach ihre Arbeit - und das war es dann.
Sie gehorchten einer bergeordneten Instanz, der sie vertrauten,
die sich halt als irgendwie bergeordnet legitimierte, sie hielten
es f r richtig, zu gehorchen. (Da es mehr oder weniger viele gab,
die nur unter Protest gehorchten, die Widerstand leisteten, da es
auf der anderen Seite auch Sadisten gab, die ihren Spa hatten, soll
hier jetzt mal beiseite gelassen werden. Es geht um die ganz normalen
Menschen, die einfach mitmachten.)

Das Problem ist: Wie kann man Gehorsam messen?

Dazu wurde ein geradezu teuflisches Experiment ausgedacht:

(Aus der Sicht des zu Untersuchenden:)
In einer Zeitung werden Versuchspersonen zu einer Untersuchung
ber Ged"chnis und Lernverm"gen eingeladen gegen eine Kostenerstattung
von 25 DM je Stunde. Zus"tzlich wurden Menschen wahllos aus dem
Telefonbuch herausgesucht und angeschrieben.
Du wirst mit einer weiteren Person in ein Labor eingeladen.
Ein leidenschaftsloser Versuchsleiter erkl"rt folgendes:

Die Psychologen haben mehrere Theorien entwickelt, die eine
Erkl"rung f r die Tatsache bieten, wie Menschen unterschiedliche
Arten von Lernstoffen lernen.
Einige der bekannteren Theorien werden in diesem Buch abgehandelt.
(Der Versuchsperson wird ein Buch ber den Lehr-/Lernproze
vorgelegt.)
Eine Theorie lautet, da der Mensch etwas exakt lernt, wenn er f r

einen Fehler jedesmal bestraft wird.

Eine allgemeine Anwendung dieser Theorie ist etwa, da Eltern ein Kind schlagen, wenn es etwas angestellt hat.

Die Erwartung geht dahin, da Pr gel als Bestrafung das Kind lehren werden, sich besser zu erinnern, da sie es lehren werden, erfolgreicher zu lernen.

Wir wissen jedoch noch sehr wenig ber den Einflu von Strafe auf den Lernproze , weil es fast keine wirklich wissenschaftlichen Untersuchungen am Menschen dar ber gibt.

Wir wissen zum Beispiel nicht, wieviel Strafe sich am g nstigsten auf das Lernen auswirkt, und wir wissen nicht, welchen Unterschied die Person des Strafenden ausmacht - ob ein erwachsener Mensch am besten von einer j ngeren oder "lteren Person als er selbst lernt - usw., usw.

Deshalb versammeln wir f r unser Experiment eine Anzahl von Erwachsenen mit verschiedenen Berufen und von unterschiedlichem Alter und bitten einen Teil von ihnen, Lehrer zu sein, einen anderen Teil, Sch ler zu spielen.

Wir wollen herausfinden, welche Auswirkungen verschiedenen Menschen f reinander als Lehrer und als Sch ler haben, ud wir wollen auch herausfinden, welche Auswirkung _Bestrafung_ in dieser Situation hat. Deshalb werde ich jetzt einen von Ihnen beiden bitten, hier heute abend den Lehrer darzustellen, den anderen, die Rolle des Sch lers zu bernehmen.

Zieht einer von Ihnen die eine oder andere Rolle vor?

(Die beiden Teilnehmer k"nnen ihre Vorliebe "u ern.)

Also, ich lgaube, es ist am fairsten, wenn ich auf zwei Zettel die W"rter "Lehrer" und "Sch ler" schreibe und Sie beide losen lasse.

Du wirst als Lehrer ausgew"hlt und Euch beiden die Versuchsanordnung gezeigt: Der Sch ler wird auf eine Art elektrischen Stuhl geschnallt, es werden Elektroden angebracht (mit Elektrodensalbe, "um Verbrennungen zu vermeiden"). "Obwohl die Schocks "u erst schmerzhaft sein k"nnen, verursachen sie keine bleibenden Gewebssch"digung", wird Dir erkl"rt.

Die Lernaufgabe besteht darin, Assoziationspaare zu lernen. Du liest dem Sch ler Wortpaare vor:

Blau Schachtel
Sch"n Tag
Wild Vogel
usw

Anschlie end mu der Sch ler sich an das zweite Wort erinnern: Du liest vor:

Blau: Himmel, Tinte, Schachtel, Lampe.

Der Sch ler mu nun entsprechend der richtigen Position einen von vier Kn"pfen dr cken. Im Nebenraum leuchtet nun eine von vier Lampen auf.

Dort befindet sich auch der Schockgenerator:

Eine Tafel mit 30 Kippschaltern. Sie sind beschriftet mit

15 Volt, 30 Volt, 45 Volt usw bis 450 Volt. Jeweils vier Schalter tragen die Bezeichnung:

"Leichter Schock", "M"iger Schock", "Mittlerer Schock", "Kr"ftiger Schock", "Schwerer Schock", "Sehr schwerer Schock", "Gefahr: Bedrohlicher Schock". Zwei Schalter nach dieser letzten Bezeichnung tragen nur die Markierung "X X X".

Wenn ein Kippschalter bet"tigt wird, leuchtet ber ihm eine rote Kontrollampe auf; man h"rt ein elektrisches Summen; ein elektrisches Blaulicht mit der Aufschrift "Spannungsverst"rker" blitzt auf; der Zeiger auf dem Voltmeter schl"gt aus.

Bevor es losgeht, erhältst Du einen Probeschock von 45 Volt.

Bei jeder falschen Antwort mußt Du auf dem Schockgenerator eine Stufe höher gehen. Du mußt vor der Verabreichung die Voltstärke ankündigen. Z.B.: "Sie erhalten jetzt einen Schock von 150 Volt!" Falls Du bis 450 Volt gehen wirst, sollst Du diese Stufe beibehalten. Nach zwei weiteren Versuchen wird der Versuchsleiter abbrechen.

Der einzige Ansporn, den Du erhalten wirst, besteht aus vier Sätzen, die jeweils der Reihe nach gesagt werden, bis Du den Schalter umlegst.

- 1 - Zuerst: Bitte machen Sie weiter! Oder:
Bitte fahren Sie fort!
- 2 - Falls das nicht nutzt:
Das Experiment erfordert, daß Sie weitermachen!
- 3 - Dann: Sie müssen unbedingt weitermachen!
- 4 - Die letzte Steigerung:
Sie haben keine Wahl, Sie müssen weitermachen.

Das Maß für den Gehorsam ist gleichsam die Stromstärke, die Du als Lehrer maximal zu geben bereit bist, bevor Du den Versuch auf jeden Fall abbrechen wirst. Die Auslosung nach Schüler und Lehrer war natürlich Betrug: Du warst die eigentliche Versuchsperson, Du wurdest auf jeden Fall der Lehrer. Gemessen werden soll Deine Bereitschaft, gehorsam zu sein.

Zu den Ergebnissen:

Im Vorversuch gab es keine Rückkopplung zwischen Lehrer und Schüler. Praktisch alle Versuchspersonen zogen die Fragen bis zur höchsten Voltstärke durch und ließen sich von den Aufschriften über den Schaltern nicht beeindrucken.

Als müßte ein Schauspieler den Schüler spielen. Zunächst waren es nur müßige, dann auch schärfere Proteste, aber immer noch zogen die Mehrheit der Versuchspersonen bis zu höchsten Stufe durch.

Letztlich wurden bestimmte Forderungen an eine bestimmte Voltstärke gekoppelt:

- 75 Volt: leichtes Knurren
- 120 Volt: "Es tut weh"
- 135 Volt: schmerzliches Stöhnen
- 150 Volt: Schreie "Ich weigere mich!"
- 180 Volt: Brüllen "Ich kann nicht mehr!"
- 270 Volt: Qualvolles Brüllen
- 300 Volt: Der Schüler weigert sich, noch Antworten zu geben.
Der Versuchsleiter gibt die Anweisung, dies als falsche Antwort zu werten und nach 5 bis 10 Sekunden Toleranzzeit weiterzumachen.

Nach 330: Keine Antworten mehr

Diese Versuchsanordnung sollte also zu einem Konflikt führen: zwischen dem Gehorsam gegenüber der Forderung des Versuchsleiters weiterzumachen und der zunehmend dringenden Bitte des Schülers, das Experiment abbrechen. Die jeweils maximale Voltstärke war das Maß für Deinen Gehorsam.

Vorher wurden Menschen gefragt, ob sie bei diesem Versuch abbrechen würden und wann. ALLE Menschen gaben an, in jedem Falle abbrechen. Eine ganze Reihe würden sogar weigern, auch nur den ersten Schock zu geben. Keiner würde einen "Sehr schweren Schock" geben,

für die meisten wäre der "Mittlere Schock" die "äußere Grenze".

Die Zahlen der dann durchgeführten Versuche sprechen eine andere Sprache:

62 Prozent gingen bis zum bitteren Ende über "XXX" hinaus. Und erschreckend viele der Probanden machten erst beim "Sehr schweren Schock" Schluss.

Selbst wenn der Schüler im selben Raum saß, waren es noch 40 Prozent, die 450 Volt an einen Schüler verabreichten, der keine Überzeugung mehr von sich gab.

In einer weiteren Versuchsreihe bekam der Schüler nur dann einen Schock, wenn seine Hand auf einer "Schockplatte" lag. Ab 150 Volt weigerte sich der Schüler, und der Lehrer mußte mit steigender Gewalt die Hand selbst auf die Platte drücken: Immer noch zogen 30 Prozent bis zum bitteren Ende durch!!!

Im Buch kann man die Ergebnisse nachlesen, wenn das Experiment variiert wurde:

- Frauen als Versuchspersonen,
- der Versuchsleiter steht direkt neben dem Lehrer
- er sitzt im Raum, aber entfernter
- er verläßt den Raum und gibt die Anweisungen nur noch per Telefon
- der Schüler muß vorher unterschreiben, daß er sich freiwillig am Experiment beteiligt und alle Beteiligten von jeglicher Haftung an den Folgen freispricht.
- ob das Labor in einem Hinterhof oder hinter einer renommierten Fassade eingerichtet ist.
- Trotz Schreien bittet der Schüler, weiterzumachen, weil er es als seine Pflicht ansieht...

Es kommt zu entsprechend abweichenden Ergebnissen oder auch nicht. Immer ist jedoch der Bereitschaft, einfach weiterzumachen, enorm.

Das Ergebnis widerspricht allen Prognosen, die die Versuchspersonen über ihr eigenes Verhalten abgegeben haben.

Der Autor schreibt:

"Das Dilemma, das sich aus dem Konflikt zwischen Gewissen und Autorität ergibt, ist in der Gesellschaft selbst beschlossen, und wir würden damit leben müssen, selbst wenn es Nazideutschland nie gegeben hätte. Wenn man das Problem ausschließlich historisch behandelt, verleiht man ihm eine allzu große, zu Illusionen verleitende Distanz.

Manche lehnen das Nazi-Beispiel ab, weil wir heute in einer Demokratie und nicht in einem autoritären Staat lebten. Aber das Problem wird dadurch nicht beseitigt. Denn es lautet nicht "unbedingte Autorität in der Art politischer Organisation" oder "Gruppe von psychischen Einstellungen", sondern "Autorität". Unbedingte Autoritätsgültigkeit kann demokratischer Praxis weichen, aber Autorität als solche kann nicht ausgeklammert werden, solange die Gesellschaft in der uns vertrauten Form weiterexistieren soll.

In Demokratien werden Menschen durch öffentliche Wahlen in ihr Amt eingesetzt. Doch sobald sie einmal installiert sind, besitzen sie nicht weniger Autorität, als jene, die durch andere Mittel ihre Position erlangt haben. Und wie wir wiederholt gesehen haben, können auch die Forderungen einer demokratisch installierten Autorität mit dem Gewissen in Konflikt geraten. Der Import und

die Vernichtung der indianischen Bevölkerung Amerikas, die Intervention japanischer US-Bürger, der Einsatz von Napalm gegen Zivilisten in Vietnam - alle diese Aktionen waren grausam und entsprangen der Autorität einer demokratischen Nation, und man begegnete ihnen mit dem erwarteten Gehorsam. In jedem einzelnen Fall erhoben sich Stimmen des moralischen Protests, doch die typische Reaktion des Durchschnittsmenschen war, den Befehlen zu gehorchen."

Inzwischen sind mehr als 20 Jahre vergangen. Mich würde eine Neuauflage dieses Versuches interessieren.

Ich weiß heute auch nicht mehr, ob es unbedingt ein Problem des Gehorsams ist. Ist es gehorsam, wenn man in das verlogene Geheul eines Teils unserer Politiker und des amtierenden Innenministers einstimmt, es gebe massenhaften Asylmißbrauch in unserem Land und mögliche Asylbewerber könnten durch reduzierte Sozialhilfe usw. abgeschreckt werden, es können ganz "Fluten" von ihnen in unser Land usw.? Jeder, der sich ein wenig für Flüchtlingsarbeit interessiert, kann wissen, wie verlogen dieses Geheul ist. Jeder kann wissen, daß Bürgerkriegsflüchtlinge von den Mitarbeitern der Gemeinden zum Asylmißbrauch aufgefordert werden, damit nicht mehr die Gemeinden, sondern andere Kostenträger für die Unterbringung zuständig werden. Jeder kann es wissen...

Und dennoch "legt" die brave Omi von nebenan "den Schalter um", redet von ihrer Angst vor diesem "Pack" und daß sie dringend "raus müssen".

Und dennoch klatschen ansonsten unauffällige Familienväter Beifall, wenn Brandsätze auf Asylheime geworfen werden. Dennoch werden Menschen zu reiner Mannerviermasse für skrupellose Politiker, die künstlich die Bearbeitungsdauer von Asylanträgen verlängern und im Gegensatz dazu öffentlich erklären, sie seien zu lang, und viel mehr Menschen könnten ohne individuelle Prüfung ihres Schicksals unmittelbar wieder abgeschoben werden können.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Milgram-Experiment und der gegenwärtigen Asyldebatte? Gibt es vielleicht auch einen Zusammenhang zwischen dem Experiment und der gestiegenen Gewaltbereitschaft (nicht nur) unter Jugendlichen in unserer Gesellschaft?

Ich weiß es nicht. Mir würde es reichen, wenn der eine oder die andere nachdenklich würde über seine eigene Gehorsams- und Gewaltbereitschaft - und heute aufsteht gegen Gewalt gegen Menschen, Frauen, Männer und Kinder, egal welche Hautfarbe sie tragen und egal, ob die Gewalt sich institutionell durch Asylgesetzgebung oder ganz offensichtlich durch Brandsätze geschieht...

Bernd Kehren